

PRO/stb p. 253.0

Bern, den 9. September 1983

TELEFONNOTIZZerka-FilmAnruf von Herrn a. Bundesrat Pierre Graber.

Er hat, wie in Aussicht genommen, zusammen mit einer ganzen Anzahl weiterer Teilnehmer (u.a. Jacques Freymond und Rogge vom IKRK), der zweiten Visionierung des Zerka-Filmes in Genf am 6. September beigewohnt.

Vorgängig zu dieser Visionierung hatte Bundesrat Graber, offenbar sekundiert vom Vertreter des IKRK, eine Unterredung mit den für den Film verantwortlichen Herren der TV Romande, Dumur und Torracinta. Thema: was kann, nachdem der Film als Ganzes schwerlich noch weiter zusammengeschnitten werden kann, getan werden, um die unfairen Aspekte und die schädlichen Subjektivitäten zu mildern. In dieser Hinsicht sind immerhin zwei Resultate zu verzeichnen:

1. In den Film wird eine Einleitung integriert, worin ausdrücklich darauf hingewiesen und erklärt wird, dass die darin wiedergegebenen Ereignisse keine historisch objektive Wiedergabe darstellen, sondern die lediglich subjektiven Eindrücke und Erinnerungen einer von der Entführung betroffenen Privatperson (Jost, höherer PTT-Funktionär, vgl. Näheres zu seiner Person unter Ziff. 5) zum Ausdruck bringen. Damit wird für den Zuschauer bereits eine gewisse Distanzierung gegenüber dem Inhalt des Filmes herbeigeführt.
2. Am Schluss des Filmes wird ausserdem ein Hinweis in bezug auf das im Film teils heftig kritisierte IKRK eingegliedert, worin betont wird, dass das IKRK im ganzen Zerka-Drama

~~MAY~~  
~~St/Bu~~  
 a/a  
 HU

eine unersetzliche Rolle gespielt und sehr positiv zur schliesslichen Rettung der entführten Passagiere beigetragen hat. Der Vertreter des IKRK hat sich damit seinerseits einverstanden erklärt.

Die beiden obigen neuen Teile, die Einführung und die Schlussklärung, bilden wohlverstanden integrale Teile des Filmes und dürfen aus diesem auch für die Aufführung im Ausland nicht herausgeschnitten werden.

3. Bekanntlich war ohnehin schon geplant, nach der Präsentation des Filmes in der Schweizer TV eine ebenfalls auszustrahlende Diskussion der Hauptteilnehmer<sup>\*</sup>, u.a. Pierre Graber und Jacques Freymond, durchzuführen, die Gelegenheit bieten soll, die ausgesprochen einseitige Färbung des ganzen Filmes wieder in ein richtigeres Licht zu rücken. Im Prinzip ist diese Diskussion, von der sich Herr Graber wegen der allzu grossen Zahl der Beteiligten (rund 12 Personen) nicht viel verspricht, nicht für die Ausstrahlung im Ausland vorgesehen. Von belgischer Seite ist allerdings bereits ein Interesse geäussert worden, dieses in französischer Sprache zu führende Gespräch ebenfalls zu erhalten. Die Möglichkeit, dies zu tun, wird noch geprüft.

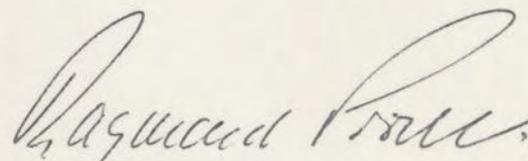
4. Herr Graber ist erleichtert, dass zumindest die obigen Korrekturen erwirkt werden konnten, um von Anfang an einen Vorbehalt anzubringen und überdies dem IKRK Gerechtigkeit widerfahren zu lassen. An sich bleibe aber der Film eine bössartige Verzerrung der Wahrheit, mit einer Verniedlichung der palästinensischen Terroristen und einer Verteufelung sowohl Israels wie auch Jordaniens, seiner Armee und seines Königs. Es sei zu befürchten, dass dieser Film in Jerusalem wie in Amman schwerlich eitel Freude auslösen wird und uns

\* an der Vorbereitung

vielmehr Proteste eintragen könnte. Besonders gravierend sei in dieser Hinsicht die letzte Szene, wo gemäss den Beschreibungen des schon erwähnten Schweizerbürgers Jost die Niedermähung von palästinensischen Frauen, Kindern und Greisen in einem Spital in Amman durch die jordanischen Streitkräfte, begleitet von entsprechend schauerlicher Musik, gezeigt wird.

5. Zur Person von Jost, dem PTT-Funktionär, der bereits erwähnt wurde, erinnert Graber daran, dass der Betreffende seinerzeit über sein Zerka-Erlebnis samt Drum und Dran ein Buch geschrieben hat, das faktisch dem Szenario des nun vorliegenden TV-Films als Gerüst gedient hat. Es handle sich um einen jener naiven Landsleute, der vorerst die Terroristen in Grund und Boden zu verdammen pflegte, dann aber durch ihren persönlichen <sup>Charme</sup> beim Zerka-Abenteuer so betört worden sei, dass er mit fliegenden Fahnen zur Gegenseite überlief.
  
6. Kaum eine Stunde nach dem Telefon von a. Bundesrat Graber ruft mich auch Generaldirektor Schürmann von der SRG an. Er habe meinen auf Veranlassung des Bundespräsidenten an ihn gerichteten Brief vom 26. August sehr ernstgenommen und die Sache seinerseits geprüft. Mit den Einfügungen (Einleitung und Schlussbemerkung), wie sie Herr Graber geschildert hat und wie sie mir Herr Schürmann bestätigt, sollte der Film, der übrigens ungeachtet seiner Subjektivität dramaturgisch sehr gut gemacht sei, seines Erachtens so belassen werden können. Er zeige, wie dies auch in andern Entführungsfällen beobachtet werden konnte, einen sukzessiven psychologischen Wandel der Entführten, die im Laufe der Tage ihren Entführern menschlich immer näherkommen. Der Film werde freilich zweifellos, gerade wegen den von Herrn Graber hervorgehobenen Fällen, zu Kritiken und Protesten

führen. Bei gewissen Journalisten aus dem frankophonen Bereich, denen er unter der Hand auch schon gezeigt worden sei, habe er eine gute Aufnahme gefunden. Prof. Schürmann glaubt deshalb angesichts aller Umstände, dass die Darstellung des Zerka-Dramas, einschliesslich der vereinbarten Ergänzungen, nun gezeigt werden könne. Er, Schürmann, sei bereit, die Verantwortung dafür zu übernehmen.

  
(Raymond Probst)

Kopie: - Herrn Bundespräsident P. Aubert  
- ~~BFE~~  
- ~~DZ~~  
- MF  
- PB

TEMPS PRÉSENT

## Les naufragés de Zarka

Septembre 1970. Un DC-8 de Swissair à destination de New York est détourné par des pirates de l'air palestiniens sur un obscur coin de désert jordanien nommé Zarka. Ultimatum des terroristes: la vie des otages contre la libération, dans les 72 heures, de trois Palestiniens détenus en Suisse. Suit une de ces haletantes pages d'histoire contemporaine qui enfièvrent soudain l'actualité, mais qu'on oublie très vite à la prochaine crise internationale. Il vaut pourtant la peine, souvent, de questionner ces sursauts de l'histoire qui, une ou deux décennies plus tard, permettent de mesurer de profondes mutations des mentalités.

Avec la diffusion de « Zarka, le Ciel et le Feu », Temps présent



Pierre Vernier



Le ciel et le feu: visite du délégué de la Croix-Rouge

tente une expérience passionnante: la mise en commun de deux démarches, fiction et reportage, pour éclairer un même phénomène. A partir des témoignages des passagers, Denise Gouverneur a bâti un scénario qu'a filmé Roger Gillioz. Résultat: un brillant film d'aventures qui parvient à tenir en haleine sans trop trahir les contradictions du réel, et qui sait poser clairement quelques questions gênantes sur les coulisses de l'épisode Zarka — comme le rôle d'intermédiaire joué à l'époque par le CICR, et en particulier les approches divergentes de ses dirigeants et des « hommes du terrain ».

Une chose est sûre: face à la question palestinienne, envisagée à l'époque de façon très sommaire et terriblement pro-israélienne, les esprits ont beaucoup mûri. « J'ai vécu trois semaines parmi des gens qui n'existent pas, dit Walter Jost,

l'un des passagers. J'ai perdu beaucoup de chères vieilles idées, et je les ai remplacées par des visages. »

Un changement de vision que traduit bien le film de Roger Gillioz, et que précisera sans doute un débat en direct avec

la participation de quelques passagers, membres d'équipage, représentants de la Croix-Rouge, et celle de l'ancien président de la Confédération, Pierre Graber.

TVR. Jeudi 22, 20 h 05.

R. G.

CFR  
PRO  
JZ  
BRE  
HTR  
MF